

Hallo, wir sind Anna und Arthur von den Falken Trier,

wir freuen uns, dass ihr an der Kundgebung gegen NS-Verherrlichung und Geschichtsrevisionismus teilnehmt. Geschichtsrevisionismus meint, dass die Geschichte, , umgedeutet und verdreht wird. Insbesondere gilt das für die Geschichte des deutschen Nationalsozialismus. Sie wird im Sinne nationalistischer Ideologie zurechtgebogen. Am 22.11. wollen Nazis in Remagen ihre Menschenverachtung und ihr verlogenes Geschichtsbild auf die Straße tragen. Wir werden ihnen entgegentreten.

Aber auch in Trier finden sich Revanchismus, also die Ablehnung der territorialen Bestimmungen von 1945, insbesondere der Oder-Neiße-Grenze, und Verherrlichung der faschistischen Vergangenheit. Wir stehen hier am sogenannten Heimatbrunnen oder Vertriebenenbrunnen. Dieser Brunnen steht für die Forderung, polnische Gebiete an Deutschland abzutreten. Dabei wird auf territoriale Ansprüche des NS-Staates, des Kaiserreichs und Preußens zurückgegriffen. Die Tafel, die am Brunnen zu sehen ist, nennt eine Reihe polnischer Städte. Dabei werden jedoch die deutschen Namen verwendet. Die Überschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit“ lässt keinen Zweifel an der Absicht.

Wie kommt es, dass „heute, nach fast 70 Jahren seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, über 40 Jahren seit den Ostverträgen und über 20 Jahren seit dem Ende des ‘Eisernen Vorhangs’“, hier ein Denkmal für deutsche Herrschaftsansprüche geblieben ist?

Der Brunnen wurde 1965 eingeweiht. In der damaligen Bundesrepublik, wo von einer ernsthaften Entnazifizierung nicht die Rede sein konnte, scheint sich kaum jemand daran gestört zu haben. Eine Debatte über den Brunnen und seine die Geschichte verdrehende Botschaft wurde vor einigen Jahren von linken Gruppen in Trier angestoßen. Diese Gruppen wiesen darauf hin, dass mit dem Brunnen ein bestimmter Blick auf die Geschichte eingenommen wird: die deutschen Ansprüche seien berechtigt, die Deutschen die Opfer von Vertreibung. Kein Wort von den Massenmorden in Auschwitz und Majdanek, kein Wort vom Warschauer Ghetto, dem Krieg und der Blut-und-Boden-Politik. Täter werden hier zu Opfern verkehrt, die Befreiung vom Nationalsozialismus zum Verbrechen am deutschen Volk. Stattdessen werden Flucht und Vertreibung als unerklärliches Ereignis ohne Vorgeschichte dargestellt.

Der Stadtrat lehnte eine Umbenennung des Brunnens 2012 ab. Er sei ein Teil der Geschichte, wie die Porta Nigra oder der Balduinsbrunnen. Oder es gebe einfach wichtigere Anliegen, weshalb die Umbenennung nicht möglich sei. Im Ergebnis wurde dem Brunnen eine unauffällige Hinweistafel hinzugefügt. Darauf steht zu lesen:

„Dieser Brunnen ist ein Zeugnis seiner Entstehungszeit, dem Jahre 1965. Heute, nach fast 70 Jahren seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, über 40 Jahren seit den Ostverträgen und über 20 Jahren seit dem Ende des ‘Eisernen Vorhangs’, leben wir friedlich und ausgesöhnt zusammen im vereinigten Europa. Als gute Nachbarn erinnern wir uns unserer gemeinsamen und wechselhaften Geschichte, die uns in unserer tiefen gegenseitigen Verbundenheit in Freundschaft und Frieden Tag für Tag bestärkt – Trier im Jahre 2012, der Oberbürgermeister der Stadt Trier“.

Was ist damit gesagt? Die Verbrechen, die Deutsche begangen haben, sind lange her und eigentlich ist alles in Ordnung. Der Zweite Weltkrieg war schlimm, genau wie der Eisernen Vorhang. Tut uns leid mit den vielen Toten aber jetzt sind wir ja versöhnt – der Oberbürgermeister der Stadt Trier. Wir halten das eindeutig für völlig falsch. Die Verbrechen, die deutsche begangen haben, können nicht einfach ad acta gelegt werden. Das wäre eine Verhöhnung der Opfer. Der Zweite Weltkrieg und damit das Morden der Deutschen werden mit dem Eisernen Vorhang gleichgesetzt. Damit werden der Krieg und auch die Shoa zu beliebigen Ereignissen der Geschichte. Das Grauen wird relativ. Die mörderische Ideologie des Nationalsozialismus und die willige Beteiligung großer Teile

der deutschen Bevölkerung werden ausgeblendet.

Solange der Brunnen nicht umbenannt und die Bronzetafel nicht entfernt oder ersetzt ist, muss dieses Denkmal als Symbol von Geschichtsrevisionismus und Revanchismus gelten und das direkt am Trierer Rathaus. Es ist nicht hinzunehmen, in wie dreister Weise hier Täter zu Opfern und in der Umkehr Opfer zu Tätern werden. Deshalb fordern wir:

Entfernung der Bronzetafel. Diese kann mit einem angemessenen Kommentar ins Museum!

Umbenennung des Brunnens: wir schlagen im Anschluss an die Debatten der vergangenen Jahre „Brunnen des 8. Mai“ vor, um an die Befreiung Europas vom deutschen Nationalsozialismus 1945 zu erinnern!

Und wir fordern ein entschlossenes Auftreten gegen Revisionismus und deutsche Opfermythen.

Deutsche Täter sind keine Opfer!

Wir wollen nun den Brunnen symbolisch umbenennen.
Danke für eure Aufmerksamkeit.